

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

haben Sie schon einmal über nachhaltige Investments nachgedacht? Nein? Dabei interessieren sich Verbraucher immer häufiger nicht nur dafür, dass ihr Vermögen wächst, sondern auch dafür, was es bewirkt. Was jedoch genau Nachhaltigkeit bedeutet, hängt vom Nachhaltigkeitsverständnis des Einzelnen ab. Fest steht aber: Moral und Rendite sind kein Widerspruch. Erfahren Sie in unserem aktuellen Newsletter, wie die Stiftung Warentest Nachhaltigkeit definiert und wie Sie von eben solchen Investments profitieren können.

Auf Seite zwei unseres Newsletters widmen wir uns den wichtigen Themen Pflagegeld und Vorsorgevollmacht. Lesen Sie, wie Sie sich finanziell und rechtlich optimal absichern.

Erfahren Sie in unserem großen Gesundheitsbericht zudem, mit welchen privaten Zusatzversicherungen Sie Ihren Gesundheits- und Zahnschutz optimieren können. Wir informieren Sie ausführlich, welche Absicherung eine private Zusatzversicherung bietet und welche Zuzahlungen Sie im Falle eines Falles **nicht** aus eigener Tasche finanzieren müssen. Zahnersatz kann teuer werden.

Zu guter Letzt möchten wir allen privat Krankenversicherten einige Möglichkeiten aufzeigen, die Beitragsbelastungen im Rentenalter senken. Lesen Sie, welche Vorteile ein frühzeitiger Abschluss, Altersrückstellungen oder auch das Bürgerentlastungsgesetz bieten.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr
GLOBAL-FINANZ
Redaktionsteam

Rendite mit gutem Gewissen

Nachhaltige Investments

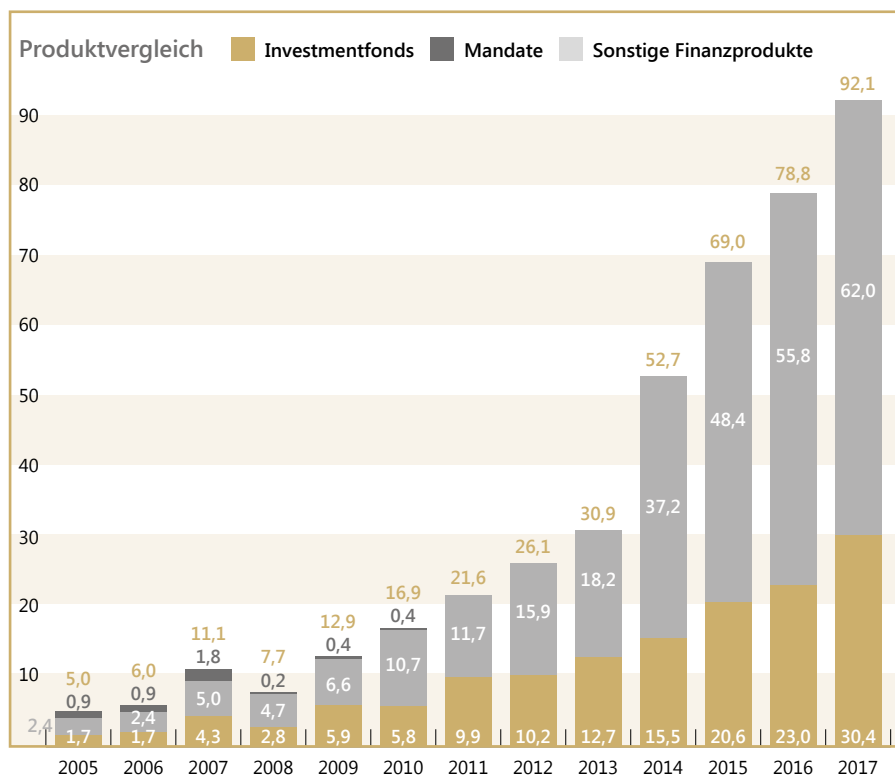
Donald Trump macht gern und häufig klar, was er vom Klimaschutz hält: nicht sonderlich viel. Als der Osten der Vereinigten Staaten Ende des Jahres 2017 unter einer Kältewelle ächzte, spottete der US-Präsident via Twitter: „Vielleicht brauchen wir ein kleines bisschen von der guten alten Erderwärmung.“ Dass Trump in seinem Tweet Wetter und Klima verwechselte und überdies ignorierte, dass der Klimawandel mit extremen Wetterlagen einhergeht – geschenkt.

Doch während Umwelt-Themen in der Politik eher unbeliebt sind, gewinnen sie für Anleger immer mehr an Bedeutung. Investments, die ethische, soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen, sind beliebter denn je. Wie eine repräsentative Umfrage der Depotbank ebase zeigt, stufen mehr als 55 Prozent der Deutschen Nachhaltigkeitskriterien als (mit)entscheidend für die Kapitalanlage ein. Immer häufiger interessieren sich

Verbraucher nicht nur dafür, dass ihr Vermögen wächst, sondern auch dafür, was es bewirkt. Das zeigen auch die Zahlen des Fachverbandes Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG). 2017 wurden in Deutschland 30,1 Milliarden Euro in nachhaltige Investmentfonds angelegt, zehn Jahre zuvor waren es nur 4,3 Milliarden.

Was ist nachhaltig?

Das ist nicht eindeutig definiert und hängt vom Nachhaltigkeitsverständnis des Einzelnen ab. Lehnt der eine Anleger die Finanzierung von Rüstungskonzernen kategorisch ab, findet der andere die Produktion von Waffen zum Beispiel für die Polizei akzeptabel. Die Stiftung Warentest hat drei Kriterien definiert, die Fonds mit Nachhaltigkeitsanspruch mindestens erfüllen sollten. Ausgeschlossen sind demnach Hersteller geächteter Waffen, Betreiber von Atomkraftwerken sowie Firmen, die Arbeits- und Menschenrechtsverstöße dulden.



Quelle: PRIMA Fonds Service GmbH

Sind nachhaltige Anlageprodukte auch wirklich nachhaltig?

Der Klimawandel ist nach dem Rekordsommer 2018 in aller Munde. Nachhaltige Investmentfonds rücken daher immer mehr in den Fokus. Für Berater und Anleger bleibt die Unterscheidung zwischen „echten“ grünen Investments und solchen, die sich – oft zu Werbezwecken – einen grünen Anstrich verpassen, problematisch. Extrem wichtig ist daher Transparenz. Legen Investmentfonds detailliert offen, welchen Unternehmen sie die Kundengelder anvertrauen, und berücksichtigen sie strikte Ausschlusskriterien bei der Auswahl der Unternehmen? Die Stiftung Warentest und das Forum Nachhaltige Geldanlagen haben z. B. Siegel für nachhaltige Anlageprodukte eingeführt.

Moral und Rendite: kein Widerspruch

Dass nachhaltige Investmentfonds aus ethischer Sicht besser sind und das Gewissen beruhigen, Anleger aber im Gegenzug auf Rendite verzichten müssen, ist das älteste und größte Vorurteil, das es bezüglich nachhaltiger Investmentfonds gibt. Es gibt zahlreiche Studien, die das Gegenteil beweisen. Wie die Stiftung Warentest



jüngst berichtete, schnitt ein von ihr erstelltes nachhaltiges Portfolio in den vergangenen drei Jahren sogar besser ab als das konventionelle. Experten zufolge sind nachhaltige Investments etwas weniger riskant, da Unternehmen, die auf Nachhaltigkeit achten, oft auch weniger riskant handeln. Zudem können durch nachhaltig gemanagte Kapitalanlagen Ereignisrisiken wie z. B. in Japan (Tepco – Atomkatastrophe Fukushima) und im Golf von Mexiko (BP – Ölhavarie) reduziert werden.

Fazit:

Spätestens die nächste Generation von Investoren wird es vormachen, wie Nachhaltigkeit im nächsten Jahrzehnt zum Maßstab für die Anlagephilosophie wird. Einige der sogenannten nachhaltigen Fonds stellen sich bei näherer Betrachtung aber als weniger konsequent heraus als erwartet. Absolute Transparenz ist das Gebot der Stunde.

Finanzielle und rechtliche Sicherheit statt offener Fragen

Pflegegeld und Vorsorgevollmacht

Seit 2017 gelten neue Regeln, wer in welchem Maße pflegebedürftig ist. Statt der bisherigen drei Pflegestufen gelten nun fünf Pflegegrade. Dadurch erhalten mehr Menschen Leistungen aus der Pflegepflichtversicherung. Trotz dieser Reform und der verbesserten Leistungen bleibt die Versorgungslücke groß.

Analog zur Krankenversicherungspflicht ist jeder Beitragszahlende in der gesetzlichen Pflegeversicherung oder privaten Pflegepflichtversicherung versichert. Die Pflegepflichtversicherung dient jedoch lediglich zur Grundabsicherung und zahlt einen Teil der Leistungen, sollte einmal eine Pflegebedürftigkeit eintreten. Die restlichen Kosten müssen Sie selbst tragen – es sei denn, Sie sorgen mit einer entsprechenden Absicherung vor. Weil die tatsächlich entstehenden Pflegekosten oft weit über den gezahlten Zuschüssen liegen, bietet sich eine Pflegegeldversicherung an, um diese finanzielle Lücke zu schließen. Ohne private Absicherung muss ein hoher Anteil aus eigener Tasche gezahlt werden.

Eine Pflegegeldversicherung sichert ab, dass Sie im Fall der Fälle alle Möglichkeiten der modernen Pflege nutzen können. Frühzeitig abgeschlossen, profitieren Sie von überschaubaren Beiträgen, die Sie zudem steuerlich geltend machen können.

Vorsorgevollmacht

Keiner denkt gerne daran, dass er richtig krank werden oder einen schweren Unfall erleiden könnte. Wichtig ist es dennoch, einmal darüber nachzudenken. Es gilt: vorher festlegen, wer im Notfall alles regeln soll. Mit einer Vorsorgevollmacht können Sie festlegen, wer Sie in allen wichtigen Angelegenheiten vertreten soll, falls Sie selbst aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr dazu in der Lage sind. Ehepartner und Kinder sind keine gesetzlichen Vertreter und nicht automatisch dazu berechtigt. Sie müssen erst als Bevollmächtigte benannt werden.

Sinnvoll oder nicht? Liegt keine Vorsorgevollmacht vor, setzt das Amtsgericht



immer einen Betreuer ein. In der Regel sucht ein Richter einen Familienangehörigen aus, aber ein gerichtliches Verfahren bedeutet unter Umständen hohe Kosten. Und würden Sie nicht lieber jemanden bestimmen, dem Sie vertrauen und der als Ihr Vertreter wichtige und alltägliche Entscheidungen trifft?

Ein Gespräch mit Ihrem Finanzplaner oder Generationenberater hilft weiter und bringt Sicherheit bei der persönlichen Vorsorge – rechtlich, medizinisch, finanziell und auch beim letzten Willen.

Gesundheits- und Zahnschutz optimieren

Private Zusatzversicherungen



Wenn Ihnen Ihre Gesundheit wichtig ist, dann sollten Sie sie auch optimal absichern. Eine private Zusatzversicherung als Ergänzung zu Ihrer gesetzlichen Krankenversicherung ist das beste Rezept zum Schutz Ihrer Gesundheit und vor hohen Zuzahlungen. Krankenzusatzversicherungen übernehmen Kosten für zahlreiche Leistungen, die von der gesetzlichen Krankenkasse nicht abgedeckt sind. Gut zu wissen, dass Sie optimal vorsorgen können und Sie und Ihre Familie so die bestmögliche Behandlung erhalten.

Viele Medikamente oder Behandlungen erfordern Zuzahlungen aus eigener Tasche, die schnell mehrere Hundert Euro

kosten können. Extras wie beispielsweise Homöopathie, Brillen, Kontaktlinsen und umfangreichere Vorsorgeuntersuchungen werden von der gesetzlichen Krankenversicherung meist nicht übernommen. Wussten Sie eigentlich, dass gesetzlich Krankenversicherte im Jahr 2016 knapp 4 Milliarden Euro aus eigener Tasche zahlen mussten? Allein für Arzneimittel betrug der Eigenanteil knapp 2,2 Milliarden Euro.

Sie können sich mit einer privaten Zusatzversicherung vor hohen Zuzahlungen schützen. Doch welche Zusatzversicherungen/Leistungen gibt es überhaupt?

Zusatzleistungen im Überblick

- Gesundheitsvorsorge: Kosten für ausgewählte Vorsorgeuntersuchungen und Reiseschutzimpfungen
- Stationäre Zusatzleistungen wie Ein- oder Zweibettzimmer, Chefarztbehandlung
- Alternative Behandlungen bei einem Heilpraktiker
- Alternativmedizinische Verfahren wie Homöopathie, Schmerzakupunktur und anthroposophische Medizin
- Brillen, Kontaktlinsen, Hörhilfen
- Augenlaserbehandlungen
- Auslandsreise-Krankenversicherung inklusive Krankenrücktransport
- Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel, Verbandmittel und Haushaltshilfen

Durch Zusatzversicherungen den Eigenanteil drastisch reduzieren:

Diese Zuzahlungen müssen nicht aus eigener Tasche finanziert werden – hier zahlt die Zusatzversicherung.	Behandlungskosten	Leistungen Zusatzversicherung	Eigenanteil
Heilpraktikerbehandlung mit Zusatzversicherung (10 Akupunktursitzungen)	700 €	250 €	450 €
Heilpraktikerbehandlung mit Zusatz Plus (10 Akupunktursitzungen)	700 €	560 €	140 €
Ambulante Behandlung einer Lungenembolie im Ausland (USA)	127.000 €	127.000 €	0 €
Brillenrechnung über 375 € mit Zusatzversicherung	375 €	250 €	125 €
Brillenrechnung über 375 € mit Zusatz Plus	375 €	375 €	0 €
Für Medikamente, Heil- und Hilfsmittel über 130 €	130 €	130 €	0 €

Integriertes Optionsrecht

Sie entscheiden selbst, welche Leistungen Ihnen besonders wichtig sind, und bleiben stets flexibel. Das bedeutet: In einigen Konzepten können Sie nach einer gewissen Zeit ohne erneute Gesundheitsprüfung in einen höherwertigen Schutz wechseln. Entsprechend einer mit der Zeit verlagerten Wichtigkeit von bestimmten Versorgungspassen Sie so Ihren Schutz optimal an.

Viel Leistung für wenig Beitrag – der beste Schutz für Ihre Gesundheit. In der unten stehenden Tabelle zeigen wir Ihnen einige Beispiele, welche Zuzahlungen Ihnen im Falle eines Falles erspart bleiben.

Zahn-Zusatzversicherung

Gesunde und strahlende Zähne sind ein Stück Lebensqualität. Allerdings können Zahnerhalt und Zahnersatz teuer werden. Gesetzlich Krankenversicherte erhalten eine solide Basisabsicherung, deren Leistungen überwiegend gesetzlich geregelt sind. Das bedeutet, Sie zahlen fast überall dazu: Bei der professionellen Zahnreinigung, Zahnbehandlung, Kieferorthopädie für Kinder und nicht zuletzt beim Zahnersatz. Hier sind mehrere Tausend Euro Eigenanteil keine Seltenheit.

Sie geben sich nicht mit einer Metallkrone zufrieden? Das kann teuer werden, denn gesetzliche Krankenkassen übernehmen für höherwertigen Zahnersatz nur knapp 30%. Selbst bei einfacher Versorgung mit Zahnersatz zahlen Sie mindestens 35% aus eigener Tasche. Der Bedarf an Zahn-Zusatzversicherungen steigt und steigt – von rund 6 Millionen abgeschlossenen Zahn-Zusatzversicherungen im Jahr 2005 auf 16 Millionen im Jahr 2016.

Sichern Sie sich die beste Behandlung, denn die Versorgungslücken der Gesetzlichen sind beträchtlich. Eine Zahn-Zusatzversicherung garantiert starke Leistungen und hohe Erstattungen.

Quelle: Signal Iduna, Zusatzversicherung ambulant Start/Plus

Einfache oder bessere Versorgung – Sie entscheiden!

Einfache GKV-Versorgung

Sie erhalten eine Seitenzahnbrücke aus unedlem Metall ohne Verblendung.

Die Nachteile:

- Die gesunden Nachbarzähne werden beschliffen und ohne Not beschädigt
- Unedles Metall kann Allergien und Zahnfleischentzündungen auslösen
- Die Brücke wird nicht der natürlichen Zahnfarbe angepasst
- Bei einer Rechnung von 1.000 € zahlen Sie rund 50 %, sprich 500 €, aus eigener Tasche

Eigenanteil ohne Zusatzversicherung:

Zahngesundheit kann teuer werden. Sparen Sie sich den Eigenanteil mit einer Zahn-Zusatzversicherung.	Gesamtkosten	Kassenzuschuss	Eigenanteil
Zwei Keramik-Inlays	1.280 €	94 €	1.186 €
Zwei Kunststoff-Füllungen	252 €	94 €	158 €
Metallbrücke ohne Verblendung (Regelversorgung)	921 €	599 €	322 €
Drei Implantate mit drei Kronen (inkl. Zahnarzt, Material und Labor)	8.520 €	1.248 €	7.272 €

Die bessere Versorgung

Sie erhalten ein Implantat mit einer Edelmetallkrone mit Keramikverblendung.

Die Vorteile:

- Nachbarzähne werden nicht beschliffen und nicht beschädigt
- Edelmetall ist gut verträglich
- Die Keramikverblendung erhält die natürliche Zahnfarbe
- Bei Kosten von 3.000 € zahlen Sie rund 80 % – 90 %, also 2.400 € – 2.700 €, selbst

Wie hoch der Eigenanteil für Kronen, Inlays und Wurzelbehandlungen tatsächlich

sein kann, sollte keine böse Überraschung sein. Dennoch ist klar, Zahnersatz kann eine kostspielige Angelegenheit werden. Mit einer Zahn-Zusatzversicherung sind Sie auf der sicheren Seite und Ihrer Zahngesundheit steht nichts mehr im Weg.

Impressum

AKTUELLES aus dem Finanzmarkt wird herausgegeben von der:

GLOBAL-FINANZ Gruppe
Bernhardstraße 23-25
53227 Bonn
Fon: 0228 97 04 100
Fax: 0228 97 04 190
E-Mail: zentrale@global-finanz.de
www.GLOBAL-FINANZ.de

Redaktion:

GLOBAL-FINANZ: Dean Pörschke
www.textkracher.de: Sabine Schäfer

Bildnachweis: www.fotolia.de

(Urheber: ngad, Peter Maszlen, VadimGuzhva, contrastwerkstatt)

Quelle:

Signal Iduna, Zusatzversicherung Zahn top

Beitragsentlastung im Rentenalter

Private Krankenversicherung (PKV)

Mit dem Alter können bei vielen privat Krankenversicherten die Beiträge steigen. Steigende Kosten im Gesundheitssystem und niedrige Zinsen treiben die Beiträge in die Höhe – und das, obwohl der Versicherte Geld für das Alter zurücklegt. Anders als die gesetzliche Krankenversicherung passt die private Krankenversicherung den Beitrag aber nicht an das niedrigere Einkommen im Rentenalter an. Dennoch gibt es eine Reihe von Faktoren, die Ihre Beitragsbelastung im Alter senken.

Frühzeitiger Abschluss

Wer frühzeitig abschließt, nutzt seinen aktuellen Gesundheitszustand und profitiert dauerhaft von günstigeren Beiträgen.

Altersrückstellungen

Im Gegensatz zur gesetzlichen Krankenversicherung bildet die private Krankenversicherung für die mit dem Alter absehbar steigenden Krankheitskosten sogenannte Altersrückstellungen. Durch den Altersentlastungszuschlag erhöht sich die Effektivität dieser Rückstellungen zusätz-

lich. Je hochwertiger die Absicherung ist, umso höhere Leistungsausgaben sind im Alter zu erwarten und umso höhere Rückstellungen werden gebildet.

Bürgerentlastungsgesetz

Seit 2010 können privat Krankenversicherte ihre Beiträge steuerlich absetzen. Das macht es noch attraktiver, mit hochwertigen und leistungsstarken Produkten hohe Altersrückstellungen zu bilden.

Der richtige Versicherer

Anbieter, die ihre Geschäfts- und Überschusspolitik konsequent am Kundennutzen und an der langfristigen Bezahlbarkeit der Beiträge ausrichten, erhöhen die positiven Wirkungen des PKV-Systems mit Altersrückstellungen zusätzlich.

Individuelle Vertrags-Optimierung

Grundsätzlich haben alle privat Krankenversicherten auch noch im Alter die Möglichkeit, ihr Preis-Leistungs-Verhältnis zu optimieren. Je höher die bis dahin gebildeten Rückstellungen sind, desto besser.



Beitragsentlastungstarif

Mit einem zusätzlichen Entlastungstarif können sich auch Privatversicherte eine garantierte Beitragsreduzierung im Alter sichern. Der tatsächliche Beitragsaufwand reduziert sich durch Steuervorteile und einen eventuell noch nicht genutzten Arbeitgeberzuschuss. Seit dem 01. Januar 2019 hat sich der mögliche Arbeitgeberzuschuss zur Krankenversicherung deutlich erhöht. PKV-Versicherte können dies zum Beispiel für eine Erhöhung des Versicherungsschutzes oder eine garantierte Beitragsentlastung im Alter nutzen. **Der Arbeitgeber finanziert Ihre Beitragsentlastung hierdurch zur Hälfte mit.**